SUOV aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SUOV-Juniorenwettkampf 1998 in Interlaken

Auf dem richtigen Weg

Sch. In den vergangenen Jahren ging die Beteiligung an dem unter dem Patronat des Schweiz. Unteroffiziersverbandes (SUOV) stehenden Juniorenwettkampfs ständig zurück und erreichte letztes Jahr in Magglingen mit insgesamt noch 12 Teilnehmern den absoluten Tiefpunkt. Dem Juniorenwettkampf drohte somit auch das sportliche Ende. Damit wollen sich aber die Sektionen Interlaken und Reconvilier, welche in den letzten Jahren den Hauptteil der Wettkämpfer stellten, nicht abfinden. Sie bildeten zusammen unter Mitwirkung von je zwei Junioren eine Arbeitsgruppe, um gemeinsam mit dem Ressortchef Ausbildung des SUOV Möglichkeiten und Wege zu finden, wie der Juniorenwettkampf gerettet werden könnte. Dass die Arbeit der Gruppe bereits erste Früchte trug, bewies der am 26. September 1998 in Interlaken durchgeführte Versuchs-Juniorenwettkampf. Trotz sehr kurzfristiger Ausschreibung nahmen daran erfreulicherweise wieder 27 Junioren aus den Sektionen UOV Obwalden (3), UOV Münsingen (4), UOV Grenchen (6), UOV Reconvilier (1) und UOV Interlaken (13) teil.

Neues Konzept

Der Juniorenwettkampf soll auf eine neue Basis gestellt werden, welche vermehrt Rücksicht auf die geänderten Möglichkeiten und Ansprüche der heutigen Jugend nimmt.
Mit einem «Wettkampfteil» am Morgen und einem anschliessenden «Plauschteil» soll diesem Umstand Rechnung getragen werden.

Neue Disziplin

Die Disziplinen Hindernisbahn und Schwimmen fallen im neuen Juniorenwettkampf weg. An deren Stelle wird neu ein Veloparcours mit Militärvelos eingeführt. Der Wettkampf besteht neu aus den Disziplinen: 300-Meter-Schiessen, Geländelauf, Geländevelofahren und HG-Zielwurf.

Bewertung

Es gibt keine Einzelrangliste mehr. Bewertet wird neu das Gesamtresultat der Patrouille. Jede Patrouille kann selber entscheiden, wer von den drei Junioren welche Disziplin absolviert. Drei Junioren aus der gleichen oder auch aus verschiedenen Sektionen formieren eine Patrouille. Auf diese Weise können auch Sektionen mit einzelnen Junioren am Wettkampf teilnehmen.

Familie Beucler vom UOV Reconvilier hat massgeblich am Neuaufbau und der Durchführung des Versuchswettkampfes mitgearbeitet. Oblt Pascale Beucler, Fw Gabriel Beucler, Adj Germain Beucler (v. links).

Der neue Gruppenwanderpreis, welcher von den Einheimischen aus Interlaken gewonnen wurde.

Das von der Ersparniskasse Interlaken gesponserte T-Shirt (herzlichen Dank) diente als Startnummer und durfte vom Junior als Souvenir nach Hause genommen werden.

Fazit

Der Versuchswettkampf in Interlaken hat gezeigt, dass trotz einiger organisatorischer Anfangsschwierigkeiten der neue Wettkampfmodus bei den Junioren sehr gut ankam und der SUOV damit auf dem richtigen Weg ist. Der neue Modus bietet den organisierenden Sektionen im weiteren grössere Freiheiten in der Gestaltung und Durchführung des Juniorenwettkampfes. Durch den Wegfall der Disziplinen Hindernisbahn und Schwimmen können auch kleinere Sektionen den Wettkampf organisieren. Also, Präsidenten und Juniorenbetreuer, packt diese neue Chance und helft mit, auch mit Vorschlägen und Anregungen, den Juniorenwettkampf am Leben zu erhalten und auszubauen. Wir sind dies unserer Jugend schuldig!

Rangliste

1. Rang UOV Interlaken	3445 Punkte
2. Rang UOV Interlaken	2736 Punkte
3. Rang UOV Reconvilier	2716 Punkte
4. Rang UOV Grenchen	2679 Punkte
5. Rang UOV Interlaken	2447 Punkte
6. Rang UOV Münsingen	2414 Punkte
7. Rang UOV Obwalden	2411 Punkte
8. Rang UOV Grenchen	1775 Punkte
9. Rang UOV Interlaken	1634 Punkte

UOV Baselland

Infiltrieren bei Nacht

Kaderanlass «High Tide»

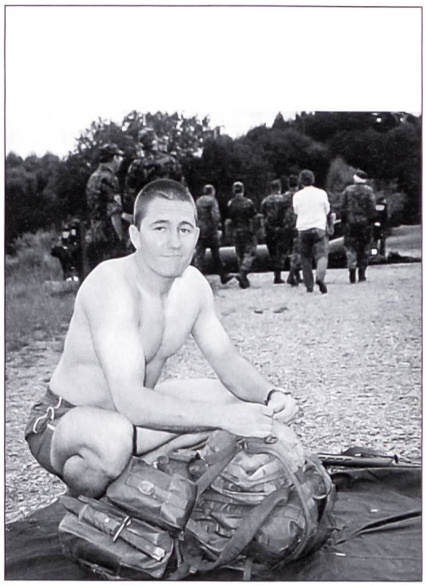
Von Kpl Xaver Sailer und Kpl Matthias Löffel

Mit einem leichten Krampf im Kupplungsfuss – der Wochenendverkehr ist doch nicht so ganz ohne – erreichen 51 erwartungsvolle Teilnehmer die Kaserne Zürich-Reppischtal bei Birmensdorf. Dort erwartet sie bereits das Logistikteam, welches die Teilnehmer für den Nachteinsatz fertig ausrüstet. Nach der Begrüssung durch den Übungsleiter Major i Gst Alex Reber findet im Theoriesaal die Orientierung über die bevorstehende Nachtübung statt, welche doch einigen ein «ouh hoppla», «aha» oder «was?» entlockt. Anschliessend kommen noch die beiden Zugführer mit ihrer Orientierung und Befehlsausgabe zum Zug.

Um einiges schlauer wird anschliessend – voll ausgerüstet und heftig über das bevorstehende Erlebnis diskutierend – mit Militärfahrzeugen an die Reuss verschoben. Vor Ort wird das richtige Erstellen eines schwimmtauglichen Paketes aus dem Zelt mit dem persönlichen Material darin erklärt. Die Kleider und das Material im Paket verstaut, geht es zwar noch etwas skeptisch über die Schwimmtauglichkeit des erstellten Paketes erst einmal übungshalber damit in die Reuss.

Das Abenteuer beginnt

Nach dem Fassen der Verpflegung werden alle Teilnehmer nochmals gewarnt, dass das Geübte in absoluter Finsternis beherrscht werden muss und jetzt vor Übungsbeginn noch der letzte Zeitpunkt sei, einen Rückzieher zu machen. Davon wollte jedoch niemand Gebrauch machen, denn ein UOVler kennt keine Angst! Noch musste die Nachttauglichkeit erstellt werden, was hiess, das Gesicht fachmännisch zu tarnen, sei dies



Sorgfältiges Erstellen des Schwimmpaketes ist notwendig, damit die Ausrüstung trocken über das Wasser gelangt.

Jetzt zeigt es sich, ob das Schwimmpaket richtig erstellt wurde und somit wasserdicht ist.

mittels eines angebrannten Korkes, dem «Schminkköfferli» oder einer Kälteschutzmaske. Jetzt wird es ernst. Das Ganze durchnumeriert, die Nummer gemerkt geht es ab in die Fahrzeuge mit zugeklebten Fenstern zur Verhinderung der Orientierung. Am Einsatzort angekommen, wird einer nach dem andern den Nummern nach, alle 500 bis 1000 Meter alleine oder zu zweit im Wald ausgesetzt. Mit Hilfe der erhaltenen Karte und den Koordinaten des Treffpunktes gilt es, den Standort zu bestimmen und anschliessend durch das unbekannte Gebiet zu infiltrieren. Da wir uns in feindlichem Gebiet befinden, muss dies natürlich ohne Licht und ohne Kontakt zur Zivilbevölkerung geschehen.

«Infanteriewetter»
Nach dem nächtlichen Marsch, mit einigen unfreiwilligen Abstechern in die falsche Richtung, kämpfen mit Viehzäunen und Gebüschen, fanden sich alle bei der Einwasserungsstelle östlich von Hermetschwil ein, wo man sich durch das Codewort zu erkennen geben musste. Jetzt wurde das «Schwimmpaket» erstellt, um damit gruppenweise über die Reuss zu übersetzen. Am anderen Ufer angekommen, wurden die Schwimmer von der Logistikgruppe in Empfang genommen und in die Deckung geleitet. Dort wurde kurz retabliert, bevor es dann mit dem Schlauchboot weiter die Reuss abwärts ging. Nach etlichen ungewollten «Bootspirouetten» landen alle Bootsbesatzungen sicher am nächsten Treffpunkt, von wo aus es nach einem kurzen Marsch durch den Wald mit den Fahrzeugen weitergeht. Mit dem Regen setzt auch so richtiges «Infanteriewetter» ein, was die ganze Übung noch etwas abenteuerlicher werden lässt. Oberhalb eines Bachgrabens muss die Umgebung gesichert werden, während die Zugführer das Gelände erkunden. Durch den mit Schlammlöchern, Geröll, rutschigen Steinen und geknickten Bäumen versehenen Bachgraben erreichen wir das nächste Etappenziel, einen atomsicheren Unterstand. Kurz vor dem Ziel muss die Übung aus Zeitgründen abgebrochen werden, und der restliche Weg bis dorthin wird auf dem normalen Wanderweg zurückgelegt.
Durchnässt und müde, von einer dicken Schlammschicht bedeckt und mit einigen blauen Flecken versehen, erreichte uns am Ziel ein angenehmer Geruch, welcher von heissem Kaffee, Schinken, Spiegeleiern, Rösti und Kuchen stammte. Reichlich verpflegt und gestärkt konnte der Rückweg in die Kaserne angetreten werden.

Feuerpläne erstellen
Nachdem die Teilnehmer in der Übung vom Freitag auf den Samstag körperlich hart gefordert wurden, stand nun das Gehirntraining auf dem Programm. Nach einer kurzen Einführung über moderne Infanteriewaffen (Richtladungen und Trichtersprengladungen) wird auf den Stierliberg, wo der Waffenplatz Zürich-Reppischtal über eine zeitgemässe Häuserkampfanlage verfügt, verschoben. Nun sollen im Gruppenrahmen Feuerpläne für die Verteidigung des Stierlibergs erstellt werden, was aber nicht so recht gelingen will. Unsere Neigung zum Unpräzisen hätte im praktischen Fall etliche Konsequenzen auf den Aufbau des Verteidigungsplanes gehabt. Die Gegend muss genau vermessen werden, damit präzise Feuerpläne erstellt werden können.
Die durch die Übungsleitung mit grossem Aufwand tadellos vorbereitete Übung «High Tide» hat allen Teilnehmern viel Neues und Interessantes geboten. Mit unvergesslichen Eindrücken durften alle den Heimweg ins Baselbiet antreten.

«Die junge Generation wird unter den Folgen der laufenden Anti-Schweiz-Kampagne leiden müssen!»

Interview mit Div H. Wächter

Der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich-Schaffhausen und die Aktion Aktivdienst laden zu einem Podiumsgespräch unter dem Titel:
Schweizer Armee + 2. Weltkrieg
Lügen + Tatsachen
Konsequenzen für heute und morgen

An der Gesprächsrunde nehmen teil: KKdt Ulrico Hess, Div Hans Wächter, NR Hans Fehr, Hptm Hansjörg Fehr. Die Fragen stellt Dr. Christoph Mörgeli, der auch die Diskussion mit dem Publikum führt.
Datum: Donnerstag, 19. November
Beginn um 20 Uhr, Türöffnung 19 Uhr
Ort: Zentrum Schluefweg Kloten.

Gegen unser Land läuft gegenwärtig eine üble Hetzkampagne. Edgar Bronfman, der Präsident des «World Jewish Congress» beschuldigt unser Land der «Kollaboration mit den Nazis». Die Schweiz habe den Krieg um zwei Jahre verlängert, was fünf bis zehn Millionen unnötige Todesopfer verursacht habe. Unsere Armee sei ein «Mythos» gewesen. Der Rohstoff für solche Angriffe wurde von Schweizer Bürgern geliefert.
Waren die Schweizer tatsächlich die ***«Handlanger der Nazis»?*** War das Reduit eine ***«Demutsgeste gegenüber Hitler?»*** Hat unsere Armee in Wirklichkeit nichts anderes getan, als das ***«Gold unserer Banken zu bewachen»?***
Die Thesen der jungen Historiker, Journalisten und Politiker stehen im Widerspruch zu den Aussagen der Zeitzeugen. Die Veranstaltung vom 19. 11. 98 in Kloten will versuchen, eine Brücke zwischen der alten und der jungen Generation zu schlagen. Es ist die junge Generation, die schliesslich die Konsequenzen der laufenden Geschichts-Neuschreibung zu tragen hat. Und man muss seine Vergangenheit kennen, um sich gegen ungerechte Anschuldigungen verteidigen zu können.
Wir sprachen mit Div Hans Wächter, Präsident der Aktion Aktivdienst.

Herr Wächter, was bewegt Sie, gegen die laufende Neuschreibung der Schweizer Vergangenheit anzukämpfen?
H. Wächter: Unser Land befindet sich heute in einer eher schwierigen Phase. Es geht um etwas, was mehr als 50 Jahre zurückliegt und für die Gegenwart von Bedeutung ist. Die Generation, die den Krieg erlebt hat und zu den neuen Anschuldigungen etwas sagen kann, muss reden, bevor es zu spät ist!

Es geht um die Vergangenheit – was interessiert das die junge Generation?
H. Wächter: Die junge Generation kann gar nicht anders, als sich mit dieser Geschichte zu befassen! Sie muss es im eigenen Interesse tun, um zu erfahren, wie man solche Lagen meistern kann. Man hat uns gezwungen, diesen Teil unserer Vergangenheit nochmals genau anzuschauen. Und unser Land war auf die Vorwürfe der sogenannten neuen Geschichtsschreibung schlecht vorbereitet; jetzt haben wir dafür die Rechnung präsentiert bekommen...

Wie meinen Sie das?
H. Wächter: Es ist ganz klar. Was an Unrecht geschehen ist und noch immer nicht in Ordnung ist, muss korrigiert werden. Aber Lügen, Hasspropaganda und ungerechtfertigte Forderungen müssen wir abwehren.

Botschafter Jagmetti sprach von «Krieg» – Edgar Bronfman, der Präsident des WJC zitierte die Nazis, als er der Schweiz mit dem «Totalen Krieg» drohte... haben wir Krieg?
H. Wächter: Die Methoden, die angewendet werden, sind tatsächlich Methoden der indirekten Kriegführung; der psychologischen Kriegführung. Uns fällt es schwer, dies zu verstehen, weil diese Angriffe aus einem Land kommen, welches wir für «befreundet» halten. Aber die Begriffe «Freund» und «Feind» haben offenbar ihre Bedeutung verloren seit dem Ende des «Kalten Krieges».

Stehen wir im Krieg mit Amerika?
H. Wächter: Nein. Es handelt sich hier nicht um einen Konflikt zwischen zwei Staaten – der Gegner lässt private Organisationen einen privaten Krieg führen. Dabei gelingt es sogar, die einst angesehene BBC London und das Schweizer Fernsehen für diese schlechte Sache einzuspannen. Der verlogene Propagandafilm «Nazigold...» wird heute in den amerikanischen Schulen im Geschichtsunterricht eingesetzt! Es wäre noch zu prüfen, welche Rolle der CIA spielt (Eizenstat-Bericht 1).

Im Zusammenhang mit der Neuschreibung der jüngeren Schweizer Geschichte haben sich Zeitgenossen wie Adolf Muschg, Jakob Tanner, Jean Ziegler besonders hervorgetan. Warum wird keiner von diesen Herren am 19.11.98 aufs Podium geladen?
H. Wächter: Ich sitze nicht an einem Tisch mit jemandem, der gelogen hat, der uns beschimpft, der sich für das, was er angerichtet hat, nicht entschuldigt! Wir brauchen diesen Leuten keine Plattform zu bieten, sie erhalten im Fernsehen und in der Tagespresse noch und noch Gelegenheit, unser Land schlecht zu machen...

Der Schaden, den diese Leute im Ausland anrichten, ist tatsächlich gewaltig. Würden Sie diesen Herren «Landesverrat» vorwerfen?
H. Wächter: Es wäre wert, darüber zu diskutieren. Auf alle Fälle ist es Verrat an unserer Geschichte. Was mich besonders ärgert, ist die Tatsache, dass diese Professoren vom Staat, den sie bekämpfen, noch ein gutes Honorar beziehen!

In der laufenden Diskussion geht es um Fluchtgeld, Raubgold und um Flüchtlingspolitik. Was hat denn die Armee mit all dem zu tun?
H. Wächter: Es geht um den Vorwurf, wir seien «Nazi-Kollaborateure» gewesen und wir hätten uns mit Waffenlieferungen und Finanztransaktionen gerettet. Wie weit wir 1939–45 zu Konzessionen gezwungen waren – wie weit wir Widerstand leisten konnten – das war vor allem eine Frage der Stärke unserer Armee und des Widerstandswillens unserer Bevölkerung. Sie waren der kräftige Ausdruck unserer unmissverständlichen Haltung gegenüber dem Dritten Reich. Der Gegner hat die gewaltigen Wehranstrengungen unseres kleinen Landes erkannt und die Konsequenzen gezogen. Unsere Anstrengungen waren sehr konkret. Es ist eine Frechheit, wenn 50 Jahre später einer daherkommt und sagt, das sei ein «Mythos» gewesen!

Die Aktion Aktivdienst hat in den Statuten den Auftrag, sich auch mit aktuellen militärpolitischen Themen zu befassen. Ist sowas noch sinnvoll, nachdem unsere Armee sich in den letzten Jahren doch sehr verändert hat?
H. Wächter: Also erstens haben wir auch junge Mitglieder, die in der aktuellen Armee Dienst leisten, und zweitens gibt es gewisse Dinge, die über Jahre hinweg gleich bleiben. Man muss ja nicht alle bitteren Erfahrungen immer wieder neu machen...

Ein Beispiel?
H. Wächter: Man hat schon einmal gemeint, es werde nie wieder Krieg geben. Als man in den dreissiger Jahren einsah, dass der Friede nicht mehr lange hält, war es sehr schwierig, innert kürzester Zeit unsere vernachlässigte Armee wieder aufzubauen. Man muss sich einmal vor Augen halten, welche Mächte von der Zersetzung unserer Wehrkraft profitiert hatten. Die aktuelle «Anti-Schweiz-Kampagne» ist darauf ausgerichtet, unsere Jugend zu demoralisieren. Das hat Konsequenzen für unsere Wehrkraft und damit für unsere zukünftige Armee!

UNTEROFFIZIERSVERBAND THURGAU

Besichtigung des Polizeikommandos Frauenfeld

Unteroffiziere zu Gast bei der Polizei

Von Wm Heini Vetterli, Bottighofen

Anfang September durfte der Thurgauer Unteroffiziersverband das Polizeikommando der Kantonspolizei Thurgau (KAPO) in Frauenfeld besuchen. Dort erhielt die unter der Führung von Wm Heini Vetterli, Kantonalpräsident des Unteroffiziersverbandes Thurgau, stehende Gruppe Einblick in die verschiedenen Dienstzweige und die Ausrüstung und Bewaffnung der einzelnen Polizisten.

Die Teilnehmer erhielten Einblick in das Innenleben der modernen Organisation und konnten die tägliche Arbeit der Polizei mitverfolgen. Unter kompetenter Führung wurden die verschiedenen Dienste vorgestellt.

Polizeinotruf 117
Die Einsatz- und Meldezentrale bildet führungsmässig den Schwerpunkt der KAPO. Hier können Hilfesuchende sich rund um die Uhr an die Polizei wenden.

Feuerwehrnotruf 118
Der Feuerwehrnotruf des Kantons Thurgau wird in der Zentrale empfangen, welche die notwendigen Alarmaufgebote erlässt.

Sicherheitspolizei
Für den Einsatz gegen schwere Straftäter und Gewaltverbrecher stehen Polizeigrenadiere bereit. Sie führen spezielle Waffen und Geräte mit sich und sind rund um die Uhr abrufbar.

Kriminalpolizei
Ihre Ermittlungsdienste sind in verschiedene Fachbereiche aufgeteilt: Vermögensdelikte, Sittlichkeitsdelikte, Betäubungsmitteldelikte, Brände/Explosionen und Betrug/Wirtschaftsdelikte. Die Verbrechensbekämpfung beruht auf dem Zusammenspiel von Kriminaltaktik und Kriminaltechnik. Seien es Spuren oder Fingerabdrücke, für den Erkennungsdienst gibt es immer Arbeit.

In der mit modernsten Mitteln ausgerüsteten Einsatz- und Meldezentrale laufen alle Fäden zusammen.

Die speziellen Waffen und Geräte der Sicherheitspolizei finden grosses Interesse.

Verkehrspolizei
Ihre Hauptaufgabe ist in erster Linie die Gewährung der Sicherheit auf unseren Strassen. Als Dienstfahrzeuge stehen dafür Streifenwagen und Motorräder im Einsatz. Die vorbeugende Kontrolltätigkeit erfolgt aus zivilen Autos mit der Radarpistole. An unfallträchtigen Kreuzungen stehen Überwachungskameras zur Verfügung. Eine sehr wichtige Sparte ist die Verkehrserziehung von Jugendlichen und Erwachsenen.
Aufgabe und Ziel unserer Polizeibeamten ist es, rund um die Uhr für Ruhe, Ordnung und die Sicherheit des Bürgers zu sorgen.
Die Thurgauer Unteroffiziere sprechen ihnen dafür den besten Dank aus!

MILITÄRSPORT

AVIA-Meisterschaft der Luftwaffe 1998 in Emmen als internationaler Wettkampf

Leutnant Jan Steiner, Major Fredy Prachoing sowie Leutnant Dubs und Leutnant Cello Bartholdi sind die diesjährigen Sieger der AVIA-Meisterschaft 1998 der Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe. Als beste ausländische Patrouille rangierte ein Team der niederländischen Luftwaffenfüsiliere. Die Wettkämpfe haben am Freitag/Samstag, 4./5. September, in Emmen stattgefunden. Es massen sich 250 Teilnehmende in verschiedenen Disziplinen. Auf die Flugvorführung vom Samstag, 5. September, wurde wegen des Swissair-Flugzeugabsturzes verzichtet.

Emmen – Die Luftwaffe erkürt jedes Jahr in einem ausserdienstlichen, zweitägigen Wettkampf der AVIA-Meisterschaft ihren «Meister der Luftwaffe». Am Start waren über 100 Patrouillen aus allen vier Luftwaffenbrigaden. Daneben nahmen auch Fallschirmspringer-Patrouillen aus Deutschland und Österreich sowie niederländische Luftwaffenfüsiliere teil.
Die Teilnehmer kämpften in Sparten wie Luftaufklärung, Luftverteidigung, Fallschirmspringen, Flieger-Boden, Luftwaffenfüsilier oder In-